

Tag des offenen Denkmals: Henning Bökamp öffnet am 11. September von 13 bis 17 Uhr die Türen des 1834 errichteten Mülke Hofes

„Wo früher das Vieh gefressen hat, wird heute geknetet“

Von Lydia Böhne

BAD OEYNHAUSEN (WB). Nur wenige Spuren der ursprünglichen bäuerlichen Besiedlung in Bad Oeynhausen sind noch vorhanden – der Mülke Hof, ehemals Bretthauer, ist eine davon. Versteckt am Ende der Ravensberger Straße liegt das Fachwerkhaus mit der Nummer 16, dessen Geschichte bis ins 16. Jahrhundert reicht. Einen Blick hinein dürfen Interessierte beim Tag des offenen Denkmals an diesem Sonntag von 13 bis 17 Uhr werfen.

Die über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz organisierte Veranstaltung unter dem Titel „KulturSpur – Ein Fall für den Denkmalschutz“ ermöglicht es Kultur-, Fachwerk- und Denkmal-Liebhabern oder Heimat- und Architekturbegeisterten bundesweit einen Blick hinter die denkmalgeschützten Fassaden zu werfen. In Bad Oeynhausen beteiligt sich als einziger Teilnehmer das Architekturbüro Bökamp mit seinem unweit des Kurparks gelegenen und von jahrhundert-

alten Bäumen umgebenen Mülke Hof, dem letzten erhaltenen Colon-Hof der Familie Bretthauer.

Der ursprüngliche Fachwerkteil ist 1834 inmitten eines idyllischen Bauerngartens errichtet und 1910 um einen Anbau in massiver Bauweise ergänzt worden. 2013 hat sich Architekt Henning Bökamp der zu diesem Zeitpunkt stark sanierungsbedürftigen Hofstelle mit 427 Quadratmetern Nutzfläche angenommen und hinsichtlich einer Wohn- und Geschäftshaus-Nutzung kernsaniiert.

In zwölf Monaten Bauzeit wurde das Objekt technisch und energetisch, unter anderem mit Solarthermie, auf den neuesten Stand gesetzt. Defekte Bauteile wurden getauscht, neue unter Wahrung des Fachwerk-Charakters, eingefügt – alles unter den Vorgaben des Denkmalschutzes.

Die einstigen Stallungsbereiche im Fachwerkteil sind inzwischen als Praxisräume an die Naturheil- und Physiotherapie-Praxis „Die Insel“ vermietet. „Dort, wo früher das Vieh gefressen

hat, wird 200 Jahre später geknetet“, ergänzt Henning Bökamp. „Uns ist damals schnell klar geworden, dass Wohnen op de Deel an diesem Standort wegen der Belichtung schwierig wird“, erinnert sich der Architekt an die Planungsphase zurück. Kurzerhand habe man sich entschlossen, für diesen Part die gewerbliche Nut-

»Man muss dem Alter auch Wertschätzung zollen.«

Henning Bökamp

zung beizubehalten. Platz für weitere Nebenräume in der mittig gelegenen und riesigen Deele schaffen zwei weiße, frei stehende Kuben.

Auf die strukturellen Voraussetzungen eingehen, Raumvolumen nutzen und Alternativen finden, auch das gehöre laut des Architekten zur Arbeit mit denkmalgeschützten Objekten dazu: „Aus einem Ackergaul kann man kein Rennpferd machen.“ Der hintere Teil, in dem das Wohnhaus der

Bauernfamilie Mülke war, ist auch heute separat erschlossener, privater Wohnbereich. Als letzter Schritt wurden 2019 die Lagerflächen im Dach- und Spitzboden zum Atelierbüro für das Planungs- und Architekturbüro Bökamp ausgebaut. Hingucker ist eine Treppe an der Ostseite, die das Zusammenspiel moderner Elemente im historischen Bestandsbau veranschaulicht.

Gleichzeitig möchte Henning Bökamp die Besucher am Sonntag im Hinblick auf Baurecycling zum Nachdenken anregen: „Die Fachwerkhäuser wurden früher alle paar Jahre erneuert, die Materialien aufgearbeitet und im Sinne der Nachhaltigkeit wieder eingesetzt.“ Der Architekt findet zudem: „Man muss dem Alter auch Wertschätzung zollen“ und zitiert: „Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht wertschätzen.“ Etwas über die Historie des Mülke Hofes wird am Sonntag Stadtheimattpfleger Dr. Klaus-Peter Schumann erzählen. Zu jeder vollen Stunde soll es außerdem eine Führung geben.



Architekt Henning Bökamp öffnet die Türen seines Mülke Hofes an diesem Sonntag zum Tag des offenen Denkmals. Von 13 bis 17 Uhr können Besucher einen Blick in das 200 Jahre alte Fachwerkhaus werfen und etwas über die Geschichte des denkmalgeschützten Objekts an der Ravensberger Straße erfahren.

Foto: Lydia Böhne